

Gewaltkriminalität auf Zehn-Jahres-Hoch – Was nun Herr Strobl?

AD der AfD 17.04.2024

Sehr geehrte Frau Präsidentin
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Nein! Hass macht blind. Hass auf Fremde löst keine Probleme. Er schafft neue.

Ein Kind mit Gewalterfahrung,
eine Frau die sexuell genötigt wurde,
ein Senior, der durch Enkeltrick sein Erspartes verloren hat,
eine Familie, der man die Wohnung ausgeräumt hat
Hinter den Zahlen der Kriminalitätsstatistik stehen Menschen.

Ihre Erfahrungen mit Kriminalität und Gewalt lassen niemand kalt.

Gewalt und Kriminalität gehören zum menschlichen Zusammenleben. Solange es Armut, Wirtschaftskrisen, Kriege, Neid, Gier, , verschmähte Liebe gibt, werden Menschen stehlen, betrügen, rauben, töten...

Opfer und Betroffene leiden sehr lange unter solchen Erfahrungen. Um Kriminalität und Gewalt einzudämmen, um das Vertrauen in Staat und Gesellschaft wiederherzustellen, brauchen wir Regeln und Gesetze, Sanktionen, Aufklärung und Prävention.

Freiheit und Sicherheit sind die ständigen Aufgaben aller Menschen, die in einer Gemeinschaft leben.

Lassen Sie uns nun sachlich und ohne Panikmache über den Stand unserer Sicherheit und unseres Sicherheitsgefühls hier in Baden-Württemberg sprechen.

Dieser Sicherheitsbericht 2023 ist tatsächlich ein Novum!

Bisher gab es in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik PKS nur die Zahlen des sogenannten Hellfelds. Also Delikte, die zur Anzeige gebracht wurden. Jedoch zeigen diese nur einen Teil des kriminellen Geschehens auf.

Ab sofort finden wir ergänzend dazu auch Angaben zum sogenannten Dunkelfeld. (Eine Forderung, die wir Grüne schon lange stellen.) Das Institut für Kriminologische Forschung Baden-Württemberg hat 180.000 Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Erfahrungen sie mit Kriminalität gemacht haben. Außerdem wurde gefragt, wie sicher sich die Menschen fühlen. 35.000 Menschen haben geantwortet (das sind 20 Prozent).

Ein Ergebnis daraus ist, dass die allermeisten Menschen - über 90 Prozent - sich in ihrer Wohngegend sicher fühlen und drei Viertel von Ihnen großes Vertrauen in unsere Polizei haben.

Zusammen mit den Zahlen der PKS können wir sagen: Baden-Württemberg ist nach wie vor ein sicheres Land, ein sicherer Ort. Was die Kriminalitätsrate insgesamt angeht, liegen wir -

trotz des verzeichneten Anstiegs - unter dem Bundesschnitt. Wir sind noch auf dem Niveau der Vor-Pandemie-Jahre 2017 bis 2019.

Dies sehe ich sehe als das Plus **vor** der Klammer.

Jede Statistik muss mit Vorsicht interpretiert werden:

Die PKS und die Dunkelfeld-Umfrage zeigen Trends, die Anlass zum Handeln geben. Zusammengefasst sehe ich in vielen Bereichen eine gestiegene Bereitschaft zu Aggression und Gewalt im Umgang der Menschen *miteinander*. Dies wird sichtbar im öffentlichen Raum, im Netz, im häuslichen Umfeld, im Umgang mit Behörden und Rettungsdiensten.

Zum Einzelnen

Ich halte nichts davon, Menschen aufgrund ihrer Nationalität oder ihres Migrationsstatus unter Generalverdacht zu stellen. **Überproportional viele Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund sind unter den Tatverdächtigen der PKS.** Damit müssen wir uns auseinandersetzen.

Eine Erklärung für den Anstieg der Kriminalität durch Geflüchtete liegt schlicht im rein zahlenmäßigen Anstieg dieser Gruppe. Eine weitere bekannte Erklärung ist der relativ hohe Anteil junger Männer, die zu uns kommen. In allen Kulturen sind junge Männer stärker kriminalitätsbelastet - auch bei uns!

Hier müssen wir ansetzen. Die Geflüchteten so rasch wie möglich in Alltagsstrukturen bringen. Ihnen Aufgaben geben. Sprache, Schule, Bildung, Arbeit sind die Schlüssel zur Integration. Die Schlüssel zu sozialer Akzeptanz und zu finanzieller Selbständigkeit. Der Weg zur gesellschaftlichen Anerkennung nimmt hier seinen Anfang.

„Die beste Kriminalpolitik ist eine gute Sozialpolitik“, sagt Jörg Kinzig, Präsident des Instituts für Kriminologie an der Uni Tübingen. Dem stimme ich voll zu. Als sportpolitische Sprecherin sehe ich einen guten Katalysator für schnelle Integration bei unseren Sportvereinen. Wer zusammen kickt oder ringt, ist Teil einer Gruppe und erlebt soziales Miteinander und Anerkennung.

Auch **bei Kindern und Jugendlichen gibt es einen Trend zu mehr Kriminalität** (+8 Prozent). Das reicht von Diebstählen bis hin zu steigender Gewaltbereitschaft bei einzelnen. Für uns Grüne ist das ein klares Warnzeichen. Straffällig gewordene Kinder und Jugendliche müssen wieder in Tritt kommen und Halt erfahren. Ob das durch Absenkung der Strafmündigkeit geschieht, oder Verstärkung von Präventionsmaßnahmen, Elternarbeit und der Stärkung von Kinder- und Jugendhilfe müssen wir klären.

Unsere Verantwortung ist es, dass die Strafverfahren zügig bearbeitet werden – wie dies in den Häusern des Jugendrechts schon praktiziert wird. Bei der Mehrzahl aller jungen Täter(*innen) ist Kriminalität zum Glück eine vorübergehende Erscheinung. Für Mehrfach- und Intensivtäter hat das Land das bisherige Intensivtäterprogramm weiterentwickelt: Kinder und Jugendliche, deren Verhalten sich von Anbeginn eher im Bereich der Gewaltkriminalität bewegt, rücken jetzt früher in den Fokus.

Wie es um eine Gesellschaft bestellt ist, zeigt sich darin, wie es um die **Sicherheit im öffentlichen Raum** bestellt ist. 44 Prozent der Straftaten werden dort verübt. Dazu passt ein Ergebnis der Dunkelfeld-Umfrage: rund 47 Prozent fühlen sich nachts alleine unsicher.

Wo viele Menschen unterwegs sind in Zügen, Bussen, S-Bahnen, wo man sich auf Plätzen trifft oder feiert (z.B. im Sommer bei der EM) ist die Sicherheit oberstes Gebot. Der Trend, auch bei vielen Jugendlichen, sich mit Messern zu bewaffnen und diese im Konfliktfall einzusetzen (+13,5 Prozent), ist eine gefährliche Entwicklung. Mit den temporär eingerichteten Waffenverbotszonen können wir gegensteuern. Reicht das aus?

Null Toleranz für Waffen – das gilt unbedingt auch für Schusswaffen! Hierzulande besitzen 115.000 Personen mehr als 670.000 registrierte Waffen. Dazu kommen mehr als 100.000 kleine Waffenscheine. Den Trend zur Selbstbewaffnung finde ich höchst beunruhigend.

Unser Waffenrecht muss endlich wirksam verhindern, dass Waffen in die falschen Hände geraten. Unsere zentrale Forderung lautet: Keine Waffen in den Händen von Reichsbürgern, Rechtsextremisten und anderen Verfassungsfeinden!

Mit meinem Kollegen Oliver Hildenbrand meine ich: je weniger Waffen in privaten Händen sind – desto mehr Sicherheit erreichen wir.

Polizei, Rettungskräfte und Angestellte in Behörden - diese Menschen stehen mit ihrer Arbeit für unsere Demokratie ein. Sie ermöglichen es, dass wir im Sommer auf unseren Plätzen unbeschwert feiern können, z.B. die Fußball-EM. Sie bewältigen diesen Kraftakt, indem sie seit Monate planen, Überstunden anhäufen und Urlaubssperren hinnehmen. Das können wir nicht genug wertschätzen. Dafür und für alles was sie sonst leisten – meinen großen Dank!

Wir schulden diesen Menschen Respekt, Anerkennung und Schutz. Wir Grünen fordern deshalb bei tätlichen Angriffen die Mindeststrafe heraufzusetzen.

Ein Kapitel der PKS erfüllt mich mit großer Traurigkeit. **Die gestiegene Gewalt gegen Frauen und Kinder.** Nicht der Fremde, der Unbekannte oder *der* Migrant ist der typische Täter – meist ist es eine Person aus dem engsten Umfeld.

Wie stärken wir Frauen und Kinder, sich aus Gefahren- und Konfliktsituationen zu befreien?
Wie machen wir Außenstehende so mutig, dass sie Gewalt und Übergriffe melden?

Wir haben viele gute Programme zu Prävention und Aufklärung. Die müssen wir intensivieren. Zu Recht halten wir den Schutz der Privatsphäre hoch. Doch Gewalt gegen Schutzbefohlene und Schwächere ist niemals Privatsache.

Am Bereich häusliche Gewalt wird eines sehr deutlich: die Einflussmöglichkeiten des Staats sind begrenzt. **Freiheit und Sicherheit ist die ständige Aufgabe aller Menschen, die in einer Gemeinschaft leben.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit